

Köln, 11.Juni 2004

## ***Bewusstsein der Kölner für Klimaschutz geschärft***

*BUND Köln und attac Köln ziehen positive Bilanz der Aktionswoche  
"Handeln before the Day after tomorrow"*

Die **Aktionswoche zum Klimaschutz** der beiden Kölner Gruppen von BUND und attac, die am Freitagnachmittag mit einer Podiumsdiskussion auf der Wirtschaftsmesse Carbon Expo zu Ende ging, ist zur großen Zufriedenheit der Organisatoren verlaufen.

Bei der Diskussion auf der Carbon Expo ging es um den **Clean Development Mechanism (CDM), eine umstrittene Form des Emissionshandels**. Hierbei können Unternehmen oder Regierungen aus Industrieländern Rechte zum Ausstoß von Kohlendioxyd erwerben, indem sie sich an Projekten in Entwicklungsländern beteiligen, die solche Gase "einsparen" sollen. Kritiker fürchten, dass viele dieser Projekte zu Lasten der Bevölkerung in den ärmeren Ländern gehen. Eine ermutigende Nachricht brachten die Teilnehmer der brasilianischen Landarbeitergewerkschaft von der Messe mit: Der **Vertreter des brasilianischen Außenministeriums** hatte erklärt, dass zukünftig CDM-Projekte nur mit Zustimmung der lokalen Bevölkerung begonnen würden.

"Natürlich sehen wir in dieser Äußerung ein positives Signal. Diese von uns initiierte Veranstaltung, in der **Nichtregierungsorganisationen auf der Wirtschaftsmesse zu Wort kommen sollten**, ist sehr erfolgreich verlaufen" freut sich Andreas Lathan vom BUND Köln. "Dem Durchschnitts-Kölner wird die Diskussion auf der Carbon Expo allerdings wohl verschlossen geblieben sein, angesichts eines Eintrittspreises von 980.- Euro für die Messe!" Die Veranstaltungen, die von Montag bis Donnerstag unter der Federführung von BUND und attac in der Alten Feuerwache und in der Antoniterkirche statt fanden, seien im Gegensatz dazu wirklich **offen für alle Bürger gewesen**, erklärt Lathan.

Jeden Abend nutzten bis zu 50 Interessierte auf Podiumsdiskussionen mit **internationaler Experten-Besetzung**, bei einer Multimedia-Ausstellung und in Gesprächsrunden die Möglichkeit, mehr über **Klimaschutz und Klimawandel** zu erfahren. Auch die Auswirkungen des Konsums reicher Industrieländer auf die Lebensbedingungen der ärmeren Länder des Südens wurden in Erfahrungsberichten deutlich.

Um sich mit dem Thema Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu befassen, muss der Blick jedoch nicht nur in die Ferne schweifen, denn das "Schlechte" liegt so nah: "Ungefähr 670 Industrie-Anlagen in Nordrhein-Westfalen sind für rund 40 Prozent des deutschen Ausstoßes an Kohlendioxid verantwortlich" erläutert BUND-Wirtschaftsexperte Matthias Seiche. **"Die RWE ist mit ihren Braunkohle-Kraftwerken dabei sogar Europas größter CO<sub>2</sub>-Emittent mit 127 Millionen Tonnen jährlich."** Das Beispiel RWE zeige auch, dass der Emissionshandel unbedingt mit stärkeren Reduktionszielen verbunden werden müsse, so Seiche. "Erst der konkrete Druck, den Kohlendioxid-Ausstoß um festgelegte Mengen zu verringern, wird Konzerne wie RWE zwingen, ihre veralteten Anlagen endlich zu modernisieren".

Der Diskussionsbeitrag von Dietmar Donath (Energie-Forum KölnAgenda) auf der Podiumsdiskussion am Donnerstag machte überdies deutlich, dass zunächst vor der eigenen (Rat-)Haustür gekehrt werden muss: Wie Donath erklärte, **könnten von den rund 1 Mio. Euro Energiekosten, die das technische Rathaus in Köln-Deutz jährlich verschlinge, bis zu zweihunderttausend Euro eingespart und der Stromverbrauch um etwa 30 Prozent gesenkt werden.**

"Wir freuen uns, wie vielfältig die angesprochenen Perspektiven auf die Klima-Problematik waren und wie kontrovers die verschiedenen Ansätze zum Klimaschutz diskutiert wurden", erklärt Heinrich Piotrowski von attac koeln. **So stellten z.B. die anwesenden Attac-Mitglieder den Emissionshandel generell in Frage**, während andere Teilnehmer darin ein potenziell wirkungsvolles Klimaschutzinstrument sahen. Sie pochten aber gleichzeitig auf staatlich bestimmte Obergrenzen der CO<sub>2</sub>-Belastung und vor allem auf eine stärkere **Beteiligung der Öffentlichkeit**, damit nicht am Ende positive Ansätze durch eine rein marktwirtschaftliche Ausgestaltung des Emissionshandels und durch reines Gewinnstreben zunichte gemacht würden.

Während die Verhandlungen von Unternehmen und Politik wie auf der Carbon Expo hinter verschlossenen Türen abliefen, sei auf der Aktionswoche eine öffentliche Plattform für die Diskussion über Energiepolitik entstanden, erläutert Piotrowski. **"Wir wollen den Global Players das Spiel nicht alleine überlassen und haben den Eindruck, dass bei den Kölner Bürgern langsam das Bewusstsein für die Zusammenhänge von Gewinnstreben und Umweltzerstörung wächst"**.

***Weitere Informationen, Links und Bilder von den Veranstaltungen im Internet unter [www.bund-koeln.de](http://www.bund-koeln.de) oder unter [www.attac-koeln.de](http://www.attac-koeln.de)***

Die **Klima-Aktionswoche** wurde veranstaltet von BUND Köln und attac Köln in Zusammenarbeit mit dem Energie-Forum KölnAgenda, Carbon Trade Watch (Niederlande), SinksWatch (Großbritannien), CDM Watch (Indonesien), Gewerkschaft der Kleinbauern, (Brasilien)

**Ansprechpartner:** Andreas Lathan (BUND Köln): 0163-2513347

BUND Experte für Emissionshandel:  
Matthias Seiche, Referent für Wirtschafts- und Finanzpolitik  
Fon: 030 - 275 86 -433, mobil: 0179 - 413 7991